

Lesbisch*, solidarisch, sichtbar!

Solidarisch heißt: Man hilft sich gegenseitig.

Sichtbar heißt hier: Man will sich **nicht** verstecken.

In diesem Heft geht es um Vielfalt.

Es geht um verschiedene Geschlechter.

Wie sprechen wir respektvoll darüber?

Was bedeutet der Stern *?

Die Leser verbinden mit einem Begriff oft feste Bilder.

Zum Beispiel: Lesbe

Lesbe heißt, eine Frau liebt eine Frau.

Mit dem Stern zeigen wir:

Wir meinen alle Menschen, die sich als Lesbe* fühlen.

Eine Lesbe* kann zum Beispiel auch eine Trans-Frau sein.

Das heißt, die Frau* wurde als Mann* geboren.

Alle Lesben* gehören dazu.

Es ist egal:

- ob sie eine Beeinträchtigung haben,
- woher sie kommen,
- welches Geschlecht sie haben,
- ob sie arm oder reich sind,
- welche Religion sie haben
- oder wie alt sie sind.

Darum schreiben wir Lesbe mit einem Stern*.



Von wem ist das Heft?

Das Heft ist von dem Projekt Lesbisch*.Sichtbar.Berlin.

Das ist ein Projekt von dem Verein Lesben Leben Familie (LesLeFam).

LesLeFam machen das Projekt seit dem Jahr 2019.

Wir informieren über lesbisches* und vielfältiges Leben.

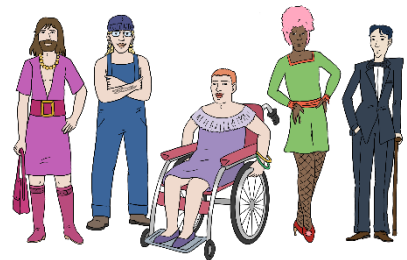
Menschen können sich bei uns treffen und miteinander reden.

Wir arbeiten mit Experten zusammen.

Wir arbeiten mit Menschen zusammen, die wegen ihrem Geschlecht benachteiligt werden.

Das sind Menschen von der LSBTIQ*-Gemeinschaft.

Wir kämpfen für die Teilhabe und Anerkennung von der LSBTIQ*-Gemeinschaft.



Wofür steht LSBTIQ*?

- Lesben
- Schwule
- Bisexuelle: Eine Person liebt Männer und Frauen.
- Trans-Personen
- Inter-Personen: Sie haben männliche und weibliche Merkmale.
- Queere Personen. Sie sagen: Es gibt mehr als Männer und Frauen.
- Der Stern* meint alle anderen, die wegen ihrem Geschlecht benachteiligt werden.

Was ist uns wichtig?

Wir haben eine Erklärung geschrieben.

Das schwere Wort ist Manifest.

In dem Manifest steht, was uns wichtig ist:

- Zusammenhalt
- Vielfalt
- Teilhabe

Diese Ziele sind wichtig für die ganze Gesellschaft.

Alle Menschen müssen sich fragen:

Handle ich gerecht?

26 Vereine und Gruppen aus Berlin haben unsere Erklärung unterschrieben:

- Menschen mit verschiedenen Geschlechtern
- Menschen mit fremder Herkunft
- Menschen mit Rassismus-Erfahrung

Rassismus heißt:

Jemand wird wegen seiner Hautfarbe oder Herkunft benachteiligt.

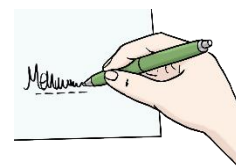
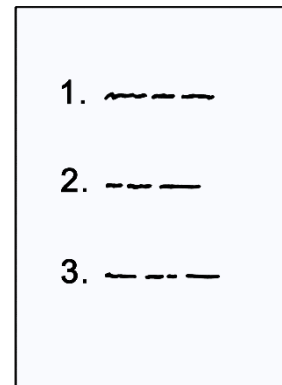
Hier ist ein Auszug aus unserem Manifest:

„Wir halten zusammen!

Denn Vielfalt in der Gesellschaft ist gut für alle.“

Das Manifest heißt in schwerer Sprache:

Inklusion fördern, Solidarität leben! Manifest für Sichtbarkeit und Teilhabe für LSBTIQ*



Worum geht es in diesem Heft?

Wir sprechen über den Begriff Vielfalt.

Über Vielfalt sprechen ist schwer.

Denn Menschen verstehen verschiedene Dinge unter Vielfalt.

Für manche Menschen ist es ein Reiz-Wort.

Manche Menschen verstehen gar **nicht**, was Vielfalt bedeuten soll.

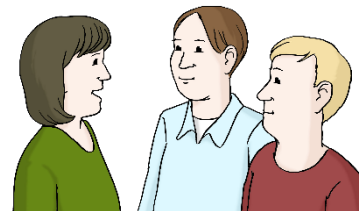
Für manche Menschen ist Vielfalt eine große Aufgabe.

Ein weiteres Problem:

Der Begriff zeigt **nicht**, dass viele Menschen ungerecht behandelt werden.

Darüber wollen wir nachdenken.

Wir sprechen über lesbische* Vielfalt,
unterschiedliche Meinungen und Argumente.



Was heißt lesbisch* leben heute?

Wie beeinflusst die Entwicklung von Lesben* unser Denken?

Wie können sich unterschiedliche Gruppen wertschätzen und helfen?

Es gibt viele Begriffe zum Thema Vielfalt.

Die Begriffe sind vielschichtig.

So wie das lesbische* Leben.

Am Ende von dem Heft erklären wir alle Begriffe.

Wir sprechen über die Vergangenheit.

Was war früher schwer für Lesben*?

Was ist heute schwer für Lesben*?

Die Vergangenheit ist wichtig.

Denn sie beeinflusst die Gegenwart.

Wir betrachten die Vergangenheit fortlaufend neu.

Wenn wir eine neue Sichtweise haben,
sehen wir auch die Vergangenheit anders.

Wir müssen zusammenhalten und vernünftig diskutieren.

In dem Heft zeigen wir, was zu lesbischer* Vielfalt gehört.

Sie erfahren etwas über die Vergangenheit und die Möglichkeiten von
lesbischer* Vielfalt.

Es gibt sehr viel darüber zu berichten.

Wir können hier **nicht** alles aufschreiben.

Aber wir können zu Gesprächen anregen.

Das ist unser Ziel.

Denn ein neugieriger und wohlwollender Austausch ist wichtig für
Zusammenhalt.



Wie hat sich der Begriff Lesbe* entwickelt?

„Ich kann **nicht** darauf warten, dass jemand mein Leben aufwertet.

Sonst werte ich mich damit selbst ab.“

Das sagt Zanele Muholi.

Muholi macht Kunst und ist weder männlich noch weiblich.

Im Jahr 1904 war die erste große politische Rede über Lesben*.

Die Journalistin Anna Rühling sagte:

„Bei Homosexualität denken viele nur an Männer*,
die Männer* lieben.

Viele übersehen die homosexuellen Frauen*.“

Bis zum Jahr 1973 hieß es in der offiziellen Sprache in West-Deutschland:

Homosexuelle und Lesbierin.

Homosexuell heißt:

Jemand liebt das eigene Geschlecht.

Lesbierin ist ein altes Wort für Lesbe*.

Mit homosexuell meinte man nur Männer*.

Zum Beispiel bei der Homosexuellen-Verfolgung.

Im Paragraf 175 stand: Männer* dürfen **keine** Männer* lieben.

Sonst werden sie bestraft.



Aber auch homosexuelle Frauen* wurden verfolgt.

Darüber sprach **niemand**.

Jetzt erweitert man das Wort homosexuell.

Man spricht von Schwulen* und Lesben*.

So berücksichtigt man auch Frauen*.

Welche Bedeutungen hat der Begriff Lesbe*?

Früher war der Begriff Lesbe* eine Beleidigung.

Darum mochten einige Frauen* den Begriff **nicht**.

Aber immer mehr frauen-liebende Frauen* nannten sich selbst Lesben*.

Sie gaben dem Begriff eine positive Bedeutung.

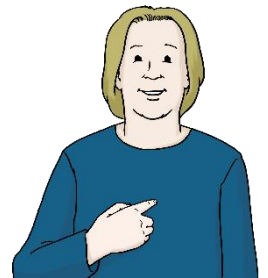
Ab dem Jahr 1990 kämpften viele Schwule* und Lesben* für gleiche Rechte.

Zum Beispiel die Möglichkeit zu heiraten.

Der Begriff Lesbe* wurde immer alltäglicher und anerkannt.

Aber: Die meisten dachten nur an Cis-Frauen.

Das sind Frauen, die als Frauen geboren wurden und sich als Frau fühlen.



Niemand sprach von Trans-Frauen*.

Das sind Personen, die als Mann geboren wurden.

Sie fühlen sich aber als Frau*.

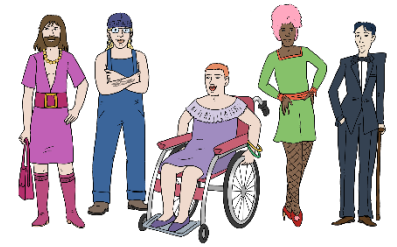
Erst seit dem Jahr 2010 wird deutlich:

Lesbe* sein heißt mehr als „Eine Frau liebt eine Frau“.

Eine Lesbe* kann zum Beispiel auch eine Trans-Person sein.

Darum benutzen wir den Stern hinter dem Wort Lesbe*.

Er zeigt: Wir meinen alle lesbischen* Menschen.



Die Rolle von Frauen

„Man kommt nicht als Frau zur Welt.

Man wird es.“

Das sagte Simone de Beauvoir.

Sie war Schriftstellerin und Philosophin.

Die Gesellschaft und die Politik beeinflussen die Menschen.

Es gibt Geschlechter-Rollen.

Das heißt:

Man erwartet, dass eine Person bestimmte Aufgaben erfüllt.

Zum Beispiel soll die Frau sich um die Familie kümmern.



Die Erwartungen beeinflussen die Lebens-Entscheidungen von Menschen.

Der Einfluss betrifft die Menschen unterschiedlich stark.

Viele können **nicht** so leben, wie sie möchten.

Geschlecht entsteht **nicht** durch den Körper.

Geschlecht entsteht durch Macht.

Feminismus

Feminismus heißt: für Frauen-Rechte kämpfen.

Es gibt einen Radikal-Feminismus und einen Queer-Feminismus.

Radikal-Feminismus heißt:

Das Geschlecht ist naturgegeben.

Eine Frau wird als Frau geboren.



Queer-Feminismus heißt:

Das Geschlecht ist **nicht** naturgegeben.

Es ist selbstbestimmt.

Jede Person entscheidet selbst, welches Geschlecht sie hat.

Wer als Mann* geboren wurde, kann trotzdem eine Frau* sein.

Radikal und queer?

Der Radikal-Feminismus kennt 2 Klassen:

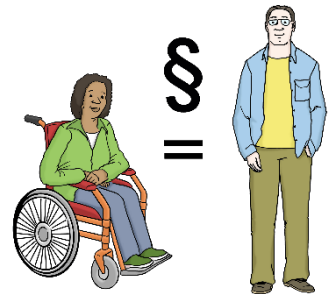
Männer und Frauen.

Die Männer herrschen über die Frauen.

Das Ziel von dem Feminismus ist die Gleichstellung:

Männer und Frauen sollen die gleichen Rechte haben.

Andere Probleme sind nebensächlich.



Radikal-Feministinnen sagen: Trans-Personen sind **nicht** echt.

Zum Beispiel:

Eine Frau* lebt als Mann*.

Denn sie will nur die Vorteile von Männern nutzen.

Als Frau könnte sie bestimmte Ziele **nicht** erreichen.

Darum lebt sie als Mann.

Oder:

Ein Mann* lebt als Frau*.

Er verliert **keine** Vorteile.

Er bekommt neue Vorteile.

Zum Beispiel kann er jetzt in Frauen-Umkleiden gehen.

Da sollten Frauen unter sich sein.

Radikal-Feministinnen sagen:

Niemand kann sich sein Geschlecht aussuchen.

Der Queer-Feminismus will den Radikal-Feminismus weiterentwickeln.

Selbstbestimmung heißt auch,
dass jede Person selbst über das Geschlecht bestimmt.

Radikal-Feminismus und Queer-Feminismus sind **keine** Gegensätze.

Radikal-Feminismus ist die Grundlage.

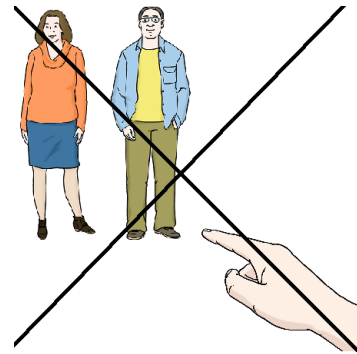
Queer-Feminismus ist die Weiterentwicklung.

„My body, my choice!“

Das ist eine Forderung von allen Feministinnen.

Es ist Englisch und heißt:

„Mein Körper, meine Wahl!“



Identitäts-Politik

Identitäts-Politik ist ein Fachausdruck.

Identität heißt: das eigene Ich.

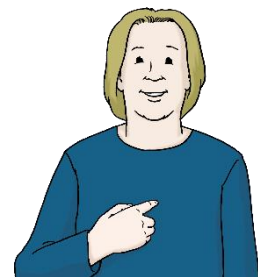
Identitäts-Politik heißt:

Eine politische Idee entsteht aus den eigenen Bedürfnissen.

Der Begriff Identitäts-Politik kommt aus der
feministischen Schwarzen-Bewegung.

Genauer: vom Combahee River Collective.

Das war eine Gruppe amerikanischer, schwarzer Lesben*.



Das Combahee River Collective sagte im Jahr 1977:

„Wahrscheinlich entsteht die stärkste politische Haltung aus der eigenen Identität.“

Also muss man erst selbst Erfahrungen machen.

Dann verbündet man sich mit anderen.

Nur so kann man Erfahrungen vergleichen.



Einige Kritiker übertreiben den Begriff Identitäts-Politik.

Sie sagen:

Queer-Feministinnen sehen nur ihre eigenen Bedürfnisse.

Das soll die Feministinnen spalten.

Das stimmt aber **nicht**.

Auch Radikal-Feministinnen haben das Private zu Politik gemacht.

Geschlechtliche Vielfalt

„Viele Menschen sehen mich erst als Trans-Frau.

Danach sehen sie mich als Lesbe.

Ich bin beides!“

Das sagt Julia Ehart, Geschäftsführerin von ILGA World.

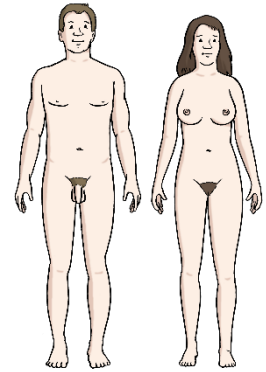
Geschlecht ist mehr als der Körper.

Zum Geschlecht gehören Verhalten, Gefühle, Bilder und Selbstbilder.

Darum unterscheidet die englische Sprache in **sex** und **gender**.

Sex steht für das biologische Geschlecht: den Körper.

Gender steht für das gefühlte Geschlecht und das Leben in der Gesellschaft.



Die deutsche Sprache unterscheidet Geschlecht **nicht**.

Im Deutschen gibt es nur das Wort **Geschlecht**.

Es steht für beides.

Das spiegelt **nicht** die Wirklichkeit wider:

Zum Beispiel ist das biologische Geschlecht bei Trans-Personen anders als das gefühlte.

Darum gibt es den Begriff **geschlechtliche Vielfalt**.

Dazu gehören alle Punkte von Geschlecht:

- körperliche
- kulturelle
- emotionale
- gesellschaftliche

Jeder darf sein Geschlecht selbst wählen.

Alle Menschen sollen ihre Persönlichkeit zeigen dürfen.

Alle sollen ohne Angst leben dürfen.

Das sagt auch das Grundgesetz.

In Artikel 2 steht:

Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung von der Persönlichkeit.



Seit 2018 gibt es im Ausweis das dritte Geschlecht.

Vorher gab es nur männlich und weiblich.

Jetzt gibt es auch **divers**.

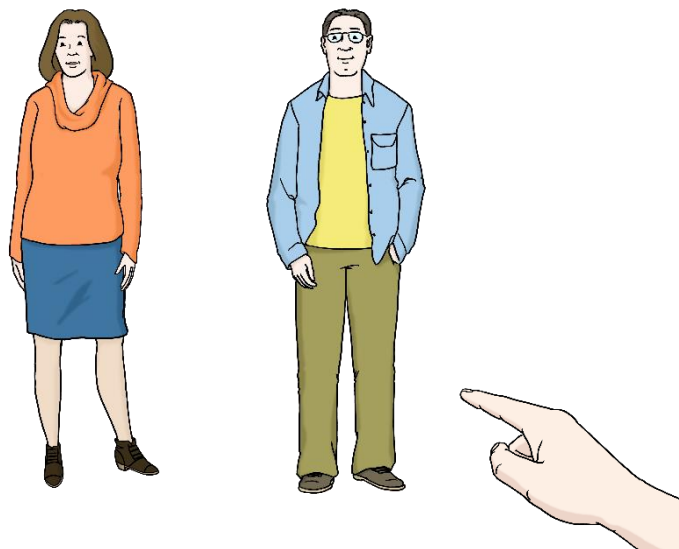
Das ist für Menschen, die sich nicht als Mann oder Frau sehen.

Für den Eintrag divers braucht man eine Bestätigung vom Arzt.

Wenn das Geschlecht von Kindern **nicht** eindeutig ist,

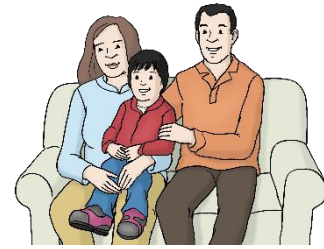
müssen die Eltern **nichts** in den Ausweis schreiben.

Die Kinder können später selbst wählen.



Lesben* und geschlechtliche Vielfalt

Bei Zusammenleben, Kinder erziehen und Liebe denke viele Menschen an Mann und Frau.



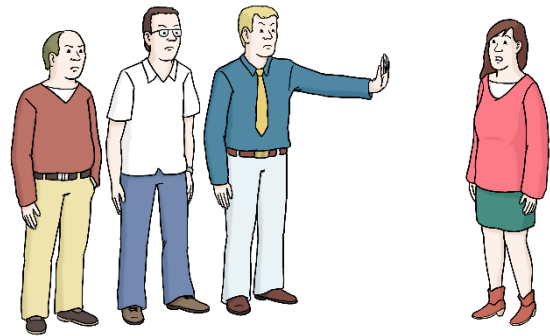
Aber die Wirklichkeit ist anders.

Es gibt unterschiedliche Erfahrungen, Körper und Zugehörigkeiten.

Früher galt lesbisch* sein als kriminell und krank.

Lesbische* Mütter haben deshalb das Sorgerecht für die Kinder verloren.

Das war bis etwa 1990 alltäglich.



Bis zum Jahr 2018 sagte die

Welt-Gesundheits-Organisation:

Trans-Personen sind krank.

Bis 2021 wurden Kinder operiert, wenn sie **kein** eindeutiges Geschlecht hatten.

Die lesbische* Gemeinschaft hat viel über diese Erfahrungen gesprochen.

Verbundenheit und Mitgefühl sind sehr wichtig.

Dadurch hat sich die Gesellschaft, das Recht und die Politik geändert.

Geschlechtliche Vielfalt und lesbisches* Leben gehören zusammen.

Lesben* können unterschiedliche Körper und Erfahrungen haben.



Selbstbestimmung

„Selbstbestimmung ist das Wichtigste für die Selbst-Befreiung.“

Die Gesellschaft muss Menschen in ihrer Selbstbestimmung stärken.“

Das sagt Daria Kinga Majewski, Mitarbeitende von TIAM e. V. im Projekt „Geschlechtliche Vielfalt (er)leben – Zukunft gestalten“.

Jeder darf sein Leben nach den eigenen Wünschen gestalten.

Selbstbestimmung über das Leben, den Körper und Beziehungen ist ein Recht.

Das ist **nicht** für alle selbstverständlich.

Viele Menschen müssen für ihr Recht kämpfen.

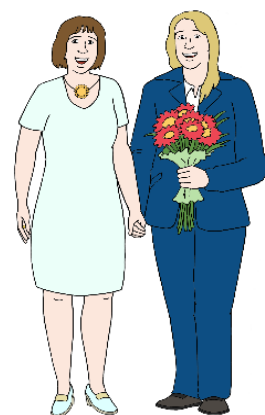
Zum Beispiel:

Homosexuelle in Deutschland dürfen erst seit dem Jahr 2017 heiraten.

Werte und Gesetze können sich ändern.

Die LGBTQ*-Gemeinschaft kämpft für:

- rechtliche Gleichstellung
- gesellschaftliche Anerkennung
- ein gewaltfreies und erfülltes Leben



Teilhabe und Selbstbestimmung

Lesben* gehören mindestens zu 2 benachteiligten Gruppen:

Homosexuelle und Frauen*.

Lesben* können weitere Ausgrenzung erfahren.

Zum Beispiel:

- Lesbian* mit Behinderung
- Lesbian* mit Rassismus-Erfahrung
- jüdische und muslimische Lesbian*



Die Gesellschaft grenzt Menschen oft aus, wenn sie von der Norm abweichen.

Die Körper und die Lebens-Entscheidungen von Lesbian* werden als andersartig dargestellt.

Lesben* müssen sich immer gegen den Anpassungs-Druck wehren.

Das kostet Kraft und Mut.

Selbstbestimmung ist wichtig für politische und gesellschaftliche Teilhabe.

Auch einige Lesbian* denken:

Ich muss mich anpassen.

Aber wir müssen zusammenhalten.

Der Begriff Selbstbestimmung umfasst viele Werte.

Diese Werte sind wichtig für eine Demokratie.

Jeder Mensch hat die Freiheit, seine Persönlichkeit auszuleben.

Das ist gut für die gesamte Gesellschaft.



Cis-Normativität

Den Begriff gibt es seit dem Jahr 1991.

Der Sexual-Wissenschaftler Volkmar Sigusch hat ihn genutzt.

Cis heißt „diesseits“.

Damit meinte der Wissenschaftler:

Das körperliche und das gefühlte Geschlecht sind gleich.

Die meisten Menschen sind Cis-Menschen.

Darum denken viele Menschen:

Cis ist ideal.

Jeder sollte so sein.

Das nennt man Cis-Normativität.

Nicht alle Lesben* sind cis-geschlechtlich.

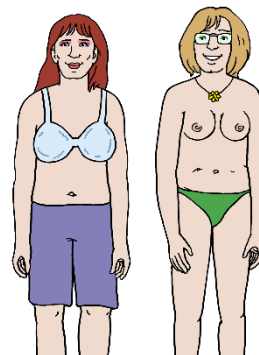
Zum Beispiel:

- Trans-Lesben*

Das gefühlte Geschlecht ist anders als das körperliche Geschlecht.

- Inter-Lesben*

Intergeschlechtliche Menschen haben körperliche Merkmale von Mann und Frau.



In der Medizin gilt Inter-Geschlechtlichkeit als Anomalie, also abweichend.

Einige Trans- und Inter-Lesben* passen ihr körperliches Geschlecht an.

Das geht mit Hormonen oder Operationen.

Sie passen auch ihr Verhalten und ihre Kleidung an.

Sie wollen von anderen anerkannt werden.

Das schwere Wort dafür ist: passing.



Grenzüberschreitungen

Cis-Normativität ist sexistisch.

Man sortiert Menschen in 2 Gruppen: Männer und Frauen.

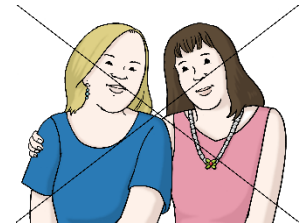
Wenn jemand die Grenze zwischen Mann und Frau übertritt, wird er ausgeschlossen.

Auch Cis-Lesben* werden ausgeschlossen.

Zum Beispiel:

Eine männlich aussehende Lesbe* darf **nicht** in die Frauen-Umkleide.

Das ist verletzend.



Cis-Normativität ist sexistisch.

Menschen sollen die zweiteilige Geschlechter-Ordnung einhalten.

Körpergeschichte

„Die Ideen und die Wahrnehmung von Körpern ändern sich.

Sie ändern sich in der Geschichte und in der Gesellschaft.

Durch die Änderung haben Menschen auch eine andere Vorstellung von sich selbst und der Gesellschaft.“

Das sagt die Wissenschaftlerin Doktor Imke Schmincke.

Früher galten Lesben als:

- unvollständig
- fehlerhaft
- anmaßend

Man sagte:

Echte Frauen kriegen Kinder, kümmern sich um die Familie und lieben Männer.

Früher galten Lesben* als krank und sie wurden bestraft.

Man beleidigte sie als Mannweib oder Halbfrau.

Man sagte:

Lesben* nehmen den Männern die Frauen weg.

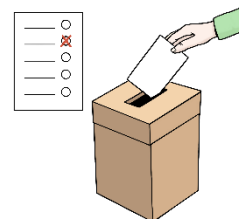
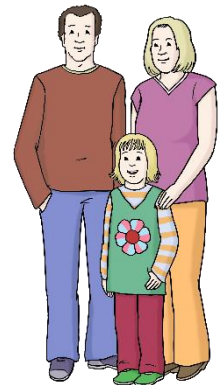
Lesben* galten als männlich.

Im 19. Jahrhundert forderten Frauen* das Wahlrecht.

Nur Männer* durften damals wählen.

Deshalb glaubte man:

Wählen macht Frauen* männlich.



Auch einige schwule Männer* grenzten Lesben* aus.

Zum Beispiel:

Hans Bühler war gegen Feminismus und Lesben*.

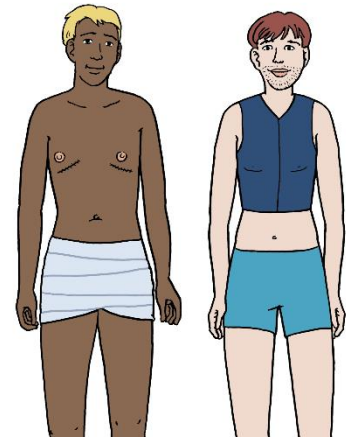
Und er war gegen feministische Männer*.

So nannte er Magnus Hirschfeld.

Magnus Hirschfeld war sehr fortschrittlich.

Er sagte:

Es gibt sexuelle Zwischen-Stufen.



Von Frauen* und Lesben*

Früher dachten viele Menschen:

Eine Lesbe* hat einen männlichen Anteil in der Seele und im Körper.

Das kann ein Arzt behandeln.

Auch heute hören wir oft:

Wenn Lesben* sich **nicht** wie Frauen benehmen, sind sie **keine** Frauen.

Das ist eine cis-normative Abwertung.

Monique Wittig macht daraus eine Aufwertung:

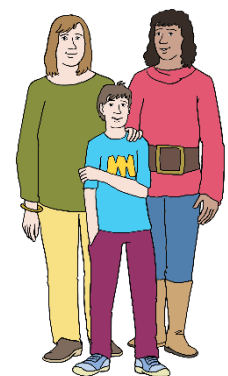
Lesben* sind **keine** Frauen.

Lesben* haben **nicht** dieselben Probleme wie Hetero-Frauen.

Lesben* sind **nicht** von einem Mann abhängig.

Sie können freier handeln und selbst über ihr Geschlecht bestimmen.

Lesben* müssen **keine** Frauen sein.



Benachteiligung wegen verschiedenen Merkmalen

„There is no such thing as a single-issue struggle because we do not live single-issue lives.“

Das sagt Audre Lorde.

Sie ist Schwarze, Lesbe, Feministin, Mutter, Dichterin und Kriegerin.

Der Spruch heißt auf Deutsch:

Es gibt **keinen** Kampf um ein einziges Thema.

Denn wir führen **kein** Leben mit nur einem Thema.

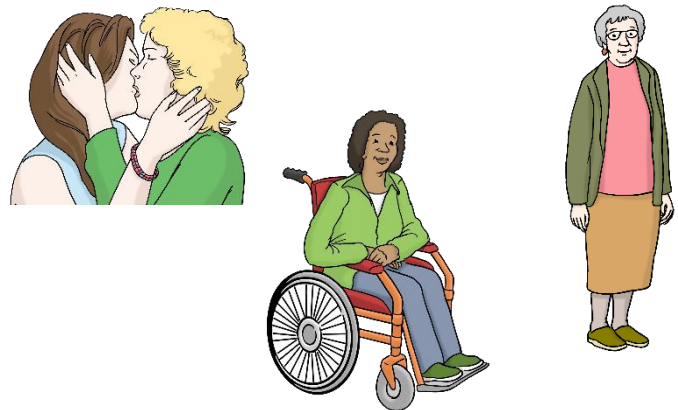
Menschen gehören zu mehreren Gruppen.

Sie fühlen sich den Gruppen zugehörig.

Oder die Gesellschaft drängt die Menschen in eine Gruppe.

Die Gruppen sind zum Beispiel:

- Sexualität
- Geschlecht
- Leben mit Behinderung
- Rassismus-Erfahrung
- Alter
- Klasse



Die Gruppen sind aber **nicht** voneinander getrennt.

Man kann vielen Gruppen gleichzeitig angehören.

Die Gruppen-Zugehörigkeit beeinflusst das persönliche Erleben von Gemeinschaft.

Die Menschen kommen auf verschiedenen Wegen in die Gruppen.

Die Gruppen- Zugehörigkeit hat verschiedene Folgen für die Person und die Gesellschaft.

Es gibt viele Benachteiligungen.

Paragraf 1 vom Allgemeinen Gleichbehandlungs-Gesetz sagt:

Benachteiligungen muss man verhindern oder beseitigen.

Das Gesetz sagt auch:

Es gibt verschiedene Merkmale, warum jemand benachteiligt wird:

- Rasse
- Herkunft
- Geschlecht
- Religion
- Behinderung
- Alter
- Sexualität



In Paragraf 4 steht auch:

Eine Person kann wegen mehreren Merkmalen benachteiligt werden.

Aber das Gesetz behandelt das Thema nicht genug.

Denn bei Mehrfach-Benachteiligung entstehen neue Probleme.

Dann hat man nicht einfach mehr Probleme.

Die einzelnen Probleme können sich verstärken.

Wie eine Straßenkreuzung

Die Gerichte und Urteile in einem Land zeigen:

So gehen wir mit Benachteiligung um.

Etwas in dem Jahr 1970 sagte das oberste Gericht in Amerika:

Schwarze Frauen* können **nicht** für alle Frauen* sprechen.

Die schwarze Rechts-Wissenschaftlerin und Professorin Kimberlé W. Crenshaw erfuhr das.

Sie forschte über das Thema Mehrfach-Benachteiligung.

Im Jahr 1989 schrieb sie einen Aufsatz über die Benachteiligung durch Rassismus und Sexismus.

Sie benutzte das Bild von einer Straßenkreuzung.

Eine Straße ist der Sexismus.

Eine Straße ist der Rassismus.

Sie treffen sich in der Mitte.

Auf den Straßen sind Menschen.

Sie werden wegen Sexismus **oder** Rassismus benachteiligt.

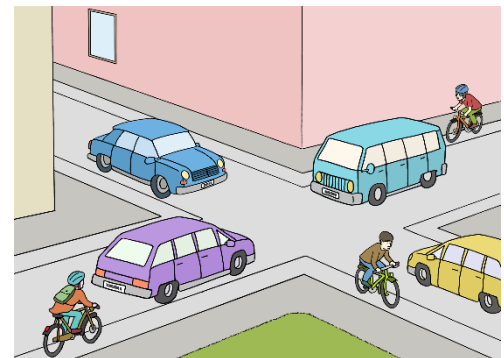
Manche Menschen sind in der Mitte, auf der Kreuzung.

Oder nah an der Kreuzung.

Sie werden wegen **beiden** Merkmalen benachteiligt.

Diese Menschen brauchen besonderen Schutz.

Auch in Deutschland wird das Zusammenspiel von Benachteiligungen zu wenig beachtet.



Ein Beispiel sind Frauen*, die wegen einem weiteren Merkmal benachteiligt werden.

Das sind zum Beispiel:

- Frauen* mit fremder Herkunft
- Frauen* mit Behinderung
- Schwarze Frauen*



Einige Menschen sagten:

Diese Frauen* können **nicht** für alle Frauen* sprechen.

Sie haben eigene Anliegen.

Dann haben sich schwarze Frauen* zusammengetan.

Sie zeigen:

Rassismus und Sexismus hängen zusammen.

Darüber müssen wir sprechen.

Man darf die Benachteiligungen nicht einfach zusammenzählen.

Wir müssen die grundlegende Ungleichheit und Unterdrückung untersuchen.

Das Ganze ist mehr als die Summe von den Teilen.

Schluss

Wir wollen einander helfen.

Dafür müssen wir wissen:

- dass einige Menschen mehrfach benachteiligt werden,
- dass einige Menschen Vorteile haben.

Nur so können wir Teilhabe ermöglichen.

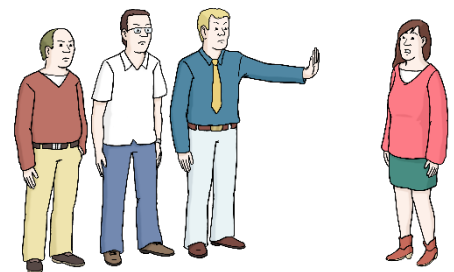
Das sagt Constanze Körner.

Sie ist Leiterin von dem Verein Lesben Leben Familie (LesLeFam).

Nachteile und Vorteile gehören zusammen.

Menschen können auf 2 Arten benachteiligt werden:

- bewusste Abwertung
- Abwertung durch Macht, an die wir uns lange gewöhnt haben.



Dagegen müssen wir kämpfen.

Einige Menschen haben Vorteile.

Sie müssen den Menschen helfen, die Nachteile haben.

Vorteile können also etwas Gutes sein.

Auch bei den Lesben* haben die Menschen unterschiedliche Nachteile und Vorteile.

Wir müssen wissen:

Einige Menschen werden stärker benachteiligt als andere.

Unsere Körper und das Körper-Gefühl unterscheiden sich.

Wir sind verschieden.

Aber wir halten zusammen.

Wir müssen eingreifen, wenn eine andere Lesbe*
benachteiligt wird.



Das heißt:

- Cis-Lesben* helfen Trans-Lesben*, wenn sie ausgegrenzt werden.
- Lesben* ohne Behinderung bauen Hindernisse ab.

So können Lesben* mit Behinderung besser teilhaben.

- Lesben* ohne Rassismus-Erfahrung helfen Lesben* mit Rassismus-Erfahrung.

Zusammenhalt bedeutet mehr als Haltung.

Zusammenhalt bedeutet handeln.

„Wir wollen Anerkennung und Teilhabe in Berlin.

Unterstützung, Zusammenhalt und Mitgefühl sind sehr
wichtig für unsere Gemeinschaft.“

Das steht in unserem Manifest: Inklusion fördern, Solidarität leben!

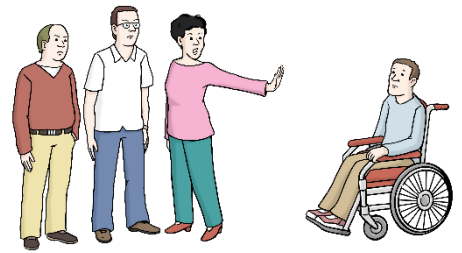
Manifest für Sichtbarkeit und Teilhabe für LSBTIQ*

Wir erklären Begriffe

Ableismus oder Dis/ability oder Ability

Ableismus heißt:

Man teilt Menschen nach ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten ein.



Dadurch werden Menschen mit Behinderung benachteiligt:

- durch übergriffige Handlungen,
- durch Hindernisse im Alltag, im Verkehr, bei der Arbeit oder in der Freizeit.

Ability heißt Leben ohne Behinderung.

Menschen mit Behinderung nutzen oft das Wort **Dis/ability**.

Damit meinen sie:

Das Umfeld behindert unsere Teilhabe.

BIPoC/schwarz/weiß

BIPoC ist eine Abkürzung für Black, Indigenous and People of Color.

Das ist Englisch und heißt:

Schwarze, Indigene und Menschen von Farbe.

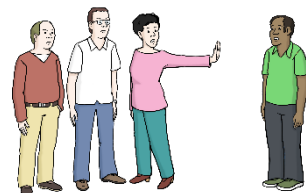
Indigen bedeutet: Die Vorfahren waren Eingeborene.

BIPoC sind Menschen in einer weißen Mehrheits-Gesellschaft.

Sie werden wegen ihrer Herkunft oder Hautfarbe benachteiligt.

BIPoC und Schwarz sind selbstgewählte Begriffe.

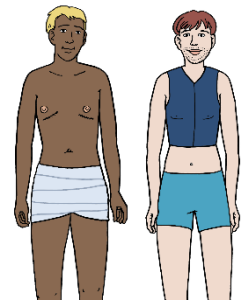
Sie stehen für Selbstbestimmung.



Divers

Divers heißt: weder männlich noch weiblich.

Menschen mit beiden Geschlechts-Merkmalen können divers in den Ausweis schreiben lassen.



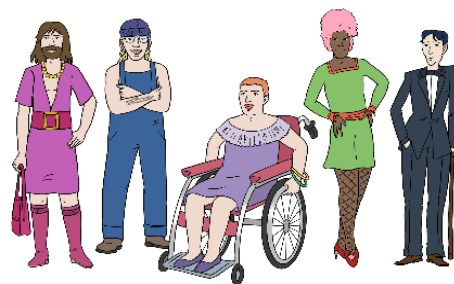
Eltern von Kindern mit beiden Merkmalen können divers in den Ausweis schreiben.

FLINTA*

FLINTA* ist eine Abkürzung.

Zu der Gruppe gehören:

- **F**rauen
- **L**esben
- **I**nter-Personen



Das sind Personen mit beiden Geschlechts-Merkmalen.

- **N**icht-binäre Personen

Das sind Personen, die weder männlich noch weiblich sind.

- **T**rans-Personen

Das sind Personen, die sich **nicht** mit ihrem Geburts-Geschlecht wohlfühlen.

- **A**gender Personen

Diese Personen fühlen sich **keinem** Geschlecht zugehörig.

- Der Stern * am Schluss meint Personen mit anderer Geschlechts-Zugehörigkeit, die benachteiligt werden.

Zu FLINTA* gehören alle Personen.

Außer Männer, die als Mann geboren wurden.

Gatekeeping

Gatekeeping kommt vom englischen Wort für Torwächter.

Ein Gatekeeper schließt Menschen aus einer Gruppe oder einem Raum aus.

Oder der Gatekeeper nennt Bedingungen für die Teilhabe.

Zum Beispiel:

- Eigenschaften
- Verhalten
- Sexualität

Ein Gatekeeper kann Teil von der Gruppe sein.

Oder er steht selbst außerhalb von der Gruppe.



Geschlechts-Identität oder geschlechtliche Identität

Identität heißt: das eigene Ich.

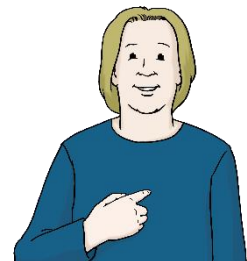
Es geht um die Frage:

Fühle ich mich mit meinem Geburts-Geschlecht wohl?

Es geht um Bewusstsein, Empfinden und Verhalten.

Geschlechts-Identität kann man **nicht** wissenschaftlich erklären.

Geschichte, Recht, Gesellschaft, Sitten und die Kultur beeinflussen die Geschlechts-Identität.



Inklusion

Inklusion kommt vom lateinischen Wort für Einschluss.

Menschen mit Behinderung haben diesen politischen Begriff entwickelt.

Inklusion bedeutet **nicht** Integration.

Denn Integration bedeutet: Anpassung an eine Norm.

Inklusion heißt: selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Manche Menschen lehnen den Begriff Inklusion ab.

Sie sagen:

Inklusion setzt Abwesenheit voraus.

Aber Menschen mit Behinderung waren immer anwesend.

Man hat sie nur **nicht** beachtet.

Inter/Inter*/Inter-Geschlechtlichkeit

Inter-Menschen haben Geschlechts-Merkmale von Mann* und Frau*.

Sie sind **nicht** eindeutig männlich oder weiblich.

Es gibt viele Formen von Geschlechts-Merkmalen:

- Sichtbare körperliche Merkmale
- Hormone
- Gene



Hetero-Normativismus

Hetero heißt:

Verschieden, aber aufeinander bezogen.

Heterosexuell heißt:

Ein Mann und eine Frau haben eine Beziehung.



Hetero-Normativismus heißt:

Die Gesellschaft bezeichnet die Beziehung von Mann und Frau als normal.

Die Gesellschaft erwartet bestimmte Handlungen und Vorstellungen.

Menschen aus der LSBTIQ*-Gemeinschaft müssen ständig erklären:

Wir erfüllen die Erwartung **nicht**.

Wir weichen von der Norm ab.

Othering

Othering heißt: anders gemacht werden.

Othering gehört zum Gatekeeping.

Othering heißt: Du gehörst **nicht** dazu.

Du musst bestimmte Regeln beachten.

Du musst eine bestimmte politische Haltung haben.

Dann kannst du dazugehören.



LSBTIQ*

LSBTIQ ist eine Abkürzung.

Zur LSBTIQ-Gemeinschaft gehören:

- **L**esben
- **S**chwule
- **B**isexuelle



Das heißt: Eine Person liebt Männer und Frauen.

- **T**rans-Personen

Das sind Personen, die sich **nicht** mit ihrem Geburts-Geschlecht wohlfühlen.

- **I**nter-Personen

Das sind Personen mit männlichen und weiblichen Merkmalen.

- **Q**ueere Personen

Queere Personen lehnen Hetero-Normativität ab.

- *

Der Stern zeigt:

Zu der Gruppe gehören auch alle anderen, die wegen ihrem Geschlecht benachteiligt werden.

Nicht-binär oder Enby

Binär heißt: Es gibt nur Männer und Frauen.

Nicht-binär heißt:

Eine Person ist weder Mann noch Frau.

Enby heißt dasselbe.

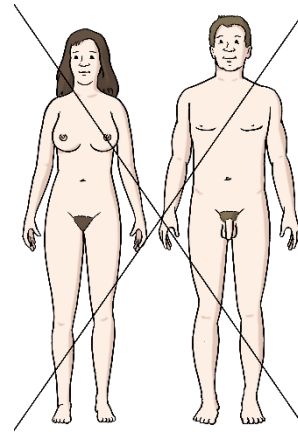
Nicht-binäre Personen verzichten oft auf das Fürwort im Deutschen.

Das heißt:

Sie wollen **nicht**, dass man **er** oder **sie** sagt.

Oder sie sind gegen die Anrede **Herr** oder **Frau**.

Zu nicht-binären Personen können auch Inter-Personen gehören.



Queer

Queere Personen sind gegen eine binäre Sichtweise.

Sie sagen:

Es gibt mehr als Frauen und Männer.

Früher war queer eine Beleidigung.

Es hieß: sonderbar.

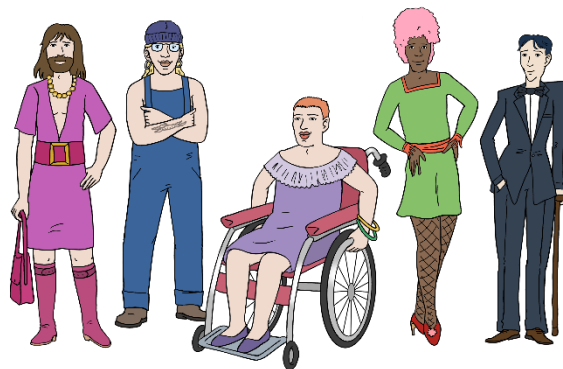
Jetzt benutzen queere Menschen den Begriff selbst.

Der Begriff hat jetzt eine positive Bedeutung.

Die Philosophin Judith Butler benutzt den Begriff.

Queeren heißt:

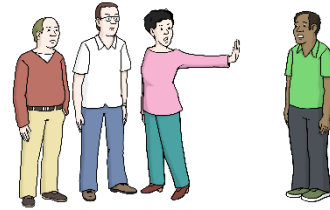
- Ungleichheit in der Gesellschaft prüfen
- Gleichheit herstellen



Race

Race ist Englisch und heißt Rasse.

Aber:



Im Deutschen meint Rasse eine biologische Einordnung.

Dagegen ist Race ein Begriff aus der Sozial-Wissenschaft.

Race beschreibt die Benachteiligung von Menschen durch Rassismus.

Teilhabe

Menschen mit Behinderung kämpften lange für Selbstbestimmung.

Auch heute gibt es noch viele Hindernisse.

Zum Beispiel bei der Arbeit.

Hindernisse erschweren die Selbstbestimmung.



Teilhabe heißt:

Menschen mit Behinderung sind ein wertvoller Teil von der Gesellschaft.

Wir bauen Hindernisse ab für mehr Selbstbestimmung.

Der Begriff Teilhabe wird auch für andere Minderheiten genutzt.

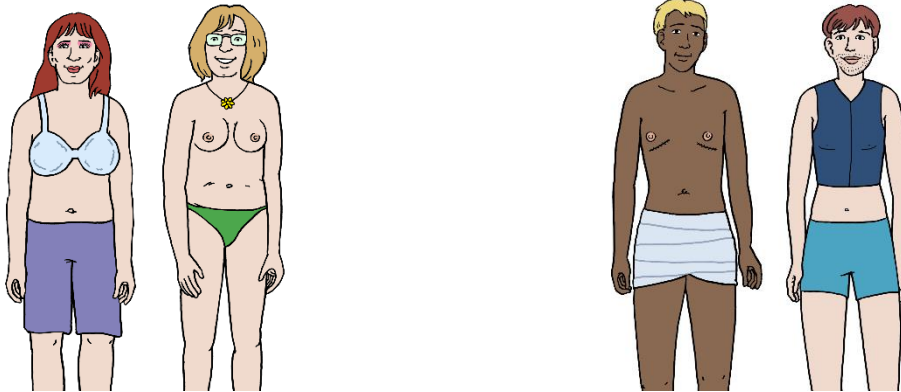
Teilhabe heißt: Minderheiten wertschätzen und berücksichtigen.

Trans oder Transgender

Bei Trans-Personen ist das gefühlte Geschlecht anders als das Geburts-Geschlecht.

Dazu gehören:

- Männer*, die als Frau* geboren wurden
- Frauen*, die als Mann* geboren wurden
- Nicht-binäre Menschen



Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.